

Verwirklichung der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften:
 neue Angriffe auf die Lebenshaltung der Arbeiterklasse vor: Die Not der Erwerbslosenverschärfung sollen beseitigt, ein weiterer rücksichtsloser Lohnabbau durch Notverordnungen usw. eingeleitet werden. Die bewaffneten Terroraktionen des Hitlerfaschismus verdoppeln ihre Gewaltakte und Mordüberfälle auf die Arbeiterklasse. Die Sozialdemokratie beteiligt sich mit Hilfe einer ganzen Reihe neuer Betrugsmethoden an allen diesen Verbrechen der konterrevolutionären Bourgeoisie.

Im Kampf gegen alle Formen der bürgerlichen Diktatur erhebt die revolutionäre Arbeiterbewegung unter Führung der Kommunistischen Partei, wächst die rote Einheitsfront, die heute schon viele Millionen umfasst und immer stärkere Massen sozialdemokratischer Arbeiter dem Einfluß der bürgerlichen Diktatur und ihrer Agenten, der sozialdemokratischen Führer, entreißt.

Die überfüllten Kundgebungen und Versammlungen der Kommunistischen Partei in allen Orten Deutschlands, die erhöhte Aktivität aller kommunistischen Organisationen, ihrer Mitglieder und anderer revolutionärer Massenorganisationen, die Tatsache, daß während des Wahlkampfes Tausende Arbeiter in die Kommunistische Partei eingetreten sind, daß die Partei auf dem Lande eine große Anzahl neuer Stützpunkte geschaffen hat, unter der Führung stehen fünf Leuten, in die Reihen der Angehörigen und des wertvollen Mittelstandes weiter einbringt — dies alles zeugt von der Kampfbereitschaft und Tatkraft des Teiles der Arbeiterklasse, der unter der Führung der Kommunistischen Partei steht. Der revolutionäre Teil der Partei gibt der vorbereiteten Arbeit der Kandidaten von roten Wahlkämpfern!

Die 6 Millionen Stimmen, die für den Kandidaten der Kommunistischen Partei abgegeben wurden, haben eine größere Bedeutung als die Stimmen zur Reichstagswahl vom September 1930. Es sind Stimmen, die im schärfsten Gegensatz zu der sozialdemokratischen Politik des „kleineren Übels“, für die Führung des revolutionären Klassenkampfes, für den Kampf um das sozialistische Vaterland abgegeben wurden.

Der sozialdemokratischen Partei ist es mit Hilfe des heutigen Wahlkampfes, das die Politik „Schlagt Hitler“ durchzuführen, noch einmal gelungen, große Teile der Arbeiterklasse zur Aufgabe der Brüderlichkeit-Diktatur zu bewegen, Massen, die heute noch nicht glauben wollen, daß die Politik Hindenburgs der offenen faschistischen Diktatur den Weg bereitet.

Niemals zeigte sich die Bedeutung und Wichtigkeit unserer strategischen Hauptorientierung auf die Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse, auf die Loslösung der Arbeiter von der Sozialdemokratie als der loyalen Hauptstütze der Bourgeoisie so klar wie in der gegenwärtigen Situation. Das Ergebnis der Wahl zeigt, daß die Zahl der für die Kommunistische Partei abgegebenen 6 Millionen Stimmen hinter den entscheidenden Möglichkeiten, die uns die gegenwärtige Situation bietet, zurückbleibt. Das Wahlergebnis ist für die Kommunistische Partei unbestreitbar. Wir müssen mit vollkommener Selbstkritik feststellen, daß es uns bisher nur teilweise gelungen ist, die schändlichen Wähler der Sozialdemokratischen Partei, die betrügerischen Rekruten vom „kleineren Übel“, vom „Staatkapitalismus“, die Politik der „Eisernen Front“ zu erschlagen und die Millionen sozialdemokratischer und gemäßigter Arbeiter von der Wichtigkeit unserer Politik zu überzeugen und sie vom Einfluß des Sozialismus loszureißen. Die Sozialdemokratie hat es verstanden, die von der Bourgeoisie geführte und finanzierte konterrevolutionäre Massenbewegung des Hitlerfaschismus zu zerschlagen, um große Arbeitermassen an die Hindenburgfront der Bourgeoisie zu fesseln. Die Politik der Bourgeoisie bei den Präsidentschaftswahlen ist ein charakteristisches Beispiel für die wechselseitige Zusammenarbeit der Sozialdemokratie und der nationalsozialistischen Massenbewegung durch die Bourgeoisie.

Das Wahlergebnis zeigt beim Vergleich der einzelnen Bezirke einen ungleichmäßigen Charakter. Neben gewissen Erfolgen in den ländlichen Bezirken und in Süddeutschland (Steigerung der Stimmen in Bayern, Baden, Württemberg sowie in Teilen Rheinland-Westfalens) sind in einigen anderen Bezirken Stillstand oder sogar Rückgang zu verzeichnen. Besonders unzufrieden sind die Ergebnisse in Berlin (Verlust von 54.000 Stimmen gegenüber den Reichstagswahlen), in Hamburg (Verlust von 11.000 Stimmen gegenüber den Reichstagswahlen), und sogar 44.000 Stimmen gegenüber den Bürgerhaushaltswahlen), in Oberfranken (8.000 Stimmen Verlust), in Halle-Merseburg (4.000 Stimmen Verlust).

Wir müssen diese Erscheinungen mit der ganzen scharfen Selbstkritik, die dem Bolschewismus eigen ist, auf ihre Ursachen hin untersuchen und alles tun, um die unzulänglichen Mängel zu beseitigen und die ungenutzten Stimmen in einer Anzahl von Bezirken zu gewinnen. Wir müssen das ungenutzte Wahlergebnis als auch die Verluste in einigen Bezirken unter keinen Umständen durch die falsche Behauptung erklären dürfen: „Bei Präsidentschaftswahlen erhalten wir immer weniger Stimmen als bei Parlamentswahlen.“

Die wesentlichen Ursachen unseres Zurückbleibens hinter den günstigen objektiven Möglichkeiten liegen vielmehr, wie bereits die Beschlüsse des Hauptplenums aufgezeigt haben, in folgendem:

Unser Kampf um die Einheitsfront des Proletariats kann nur in dem Maße erfolgreich sein, wie wir es verstehen, die täglichen Kämpfe der Arbeiterklasse gegen die Kapitaloffensive zu organisieren und zu führen. Wir haben es nicht verstanden, uns an die Spitze aller Formen des Massenwiderstandes gegen den Unternehmertum und die NotverordnungsdiKTatur zu stellen. Wir haben nicht mit genügender Schärfe, nicht mit genügender prinzipieller Schärfe und Unerschrockenheit (was keineswegs gleichbedeutend mit „harter“ Worten ist), den Kampf gegen die Sozialdemokratie um die Gewinnung der sozialdemokratischen und selbstgewerkschaftlichen Arbeitermassen geführt. In der Durchführung unserer strategischen Hauptaufgabe: Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse und der Einheitsfrontpolitik von unten sind große Schwächen zu verzeichnen. Wir müssen den Kampf um den revolutionären Ausweg untätig mit den Tagesfragen verknüpfen, im Kampf um die brennendsten Teil- und Tagesforderungen der Betriebsarbeiter und Erwerbslosen die Rolle der Sozialdemokratischen Partei und der reformistischen GewerkschaftsdiKTatur als loyalen Hauptstütze der Bourgeoisie entlarven. Wir müssen in viel härterem Maße bestehen, die Junktative der Massen und ihren Kampf mit uns zu verknüpfen, in konkrete Aktionen des Proletariats umzuwandeln. Der Kampf gegen die sozialdemokratische Partei ist vor und während dieser Wahlen in ungenügender Weise geführt worden.

Die Tatsache, daß der imperialistische Krieg bereits begonnen hat, und daß die Gefahr eines Interventionskrieges gegen die Sowjetunion immer drohender wird, wurde nicht in genügendem Maße in den Mittelpunkt der agitatorisch-propagandistischen Massenarbeit und der Organisation des konkreten Massenwiderstandes gegen die Kriegsoberleitungen gestellt.

Das Feuer unserer scharfen Selbstkritik müssen wir gegen die ungenügende Betriebsarbeit, das Unverständnis für die Notwendigkeit, das Schwergewicht unserer gesamten Arbeit, besonders der revolutionären Gewerkschaftsarbeit in die Betriebe zu verlegen, richten. Während des Wahlkampfes lag das Schwergewicht unserer Arbeit nicht in den Betrieben, an den Stempeltischen, in den Gewerkschaften. Es genügt nicht, deklaratorisch über die Betriebsarbeit zu sprechen. Eine Reihe der wichtigsten Parteibeschlüsse, wie die Resolution über die Betriebsarbeit und die Oppositionsarbeit in den reformistischen Gewerkschaften als „die brennendste Aufgabe“ und

Japan sendet Truppen nach Mandschurien

Sowjetgrenzen unmittelbar bedroht. Ein Verbrecher am Weltproletariat, der Finger für Kriegslieferungen rührt! . Schützt die Sowjetunion!

Changhsin, 15. März. Eine japanische Division befindet sich zur Zeit auf dem Marsch nach Mandschurien an der mandschurisch-sowjetischen Grenze. Das japanische Oberkommando meldet, daß „Aufläufe“ gegen die neue Regierung die Ursache für die Truppensendung sei.

Mandschurien ist die Endstation der Chohinbahn und liegt unmittelbar an der Sowjetgrenze.

Ein japanisches Kampfflugzeug hat bei Programtschuna die Sowjetgrenze überschritten in der offensichtlichen Absicht, Erkundungen vorzunehmen. Es wurde dabei von Sowjetflugzeugen eingekreist und zur Landung gezwungen.

In der heutigen Ausgabe des Dredner Anzeigers werden die Meldungen über Japans Vorstöße und Truppensendungen mit der bezeichnenden Ueberschrift versehen: „Gefährliches Spiel Japans“.

Was dem Tischen Panel mit seinem rechtzeitig aufgedeckten Hintertup auf den japanischen Botschafter, was dem Agenten Polens, Stern, mit seinem Anschlag auf den deutschen Botschafter nicht geplatzt ist, das sollen von japanischen Frontsoldaten organisierte „Aufläufe“ in der Mandschurien erreichen: den Vorwand für den in Tokio und Paris beschlossenen Heberfall auf die Sowjetgrenzen im Fernen Osten abgeben.

Das Weltproletariat kann sich angesichts des Ganzen der Lage nicht mehr mit leidenschaftlichem Protest begnügen: Es muß zum Handeln gegen die Kriegsvorbereitungen übergehen. Die Sowjetunion ist das stärkste Bollwerk der proletarischen Weltrevolution.

Die Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes ist die dringendste Tagesaufgabe des Proletariats.

Keine Hand darf sich für die Kriegsvorbereitungen und den Transport von Munition rühren! Zerlegt das Land des Imperialismus, das als einziges auf der ganzen Welt keinen Millionen-Volk Arbeit, Brot und Freiheit gegeben hat!



Unsere Karte: Die japanische Kolonie „Mandschurien“ und die bedrohte Sowjetgrenze.

Die schwärzeste Reaktion für Hindenburg

Der Stahlhelm betrachtet Hindenburg als gewählt

Unsere Stellungnahme zur Kandidatur Hindenburgs als Klassenkandidaten des Großkapitals und der Träger der faschistischen Reaktion wird durch den weiteren Verlauf der Dinge bestätigt. Weiter konnten wir berichten, daß Jungsberg, der Hauptorganisator der Inflationsspekulation und reaktionärste Großkapitalist, ein Teil der reinen Wähler, die Anerkennung der Wahl Hindenburgs durch eine Reichstagsmehrheit verlangt. Jetzt meldet die Deutsche Allgemeine Zeitung, daß der Stahlhelm auf eine erneute Gegenkandidatur verzichtet und Hindenburg als gewählt betrachtet. Das heißt nicht mehr und nicht weniger, als daß die unerhörte Reaktion sich auf die Person Hindenburg einigt, nachdem durch die Hitler-Luststellung die sozialdemokratische Reaktion dazu gezwungen worden ist, dem Generalstabschef und Vertrauensmann der Krupp und Pilsberg ihre Stimme zu geben.

Die erbitterten und stumpfsinnigen Feinde der Arbeiterklasse erklären sich jetzt offen für Hindenburg, den die SPD-Führer als „Moll und Vollmetz gegen den Faschismus“ gepriesen haben.

Leuben, Dobriz, Zichieren stoßen vor!

Nm Sonntagabend wurden: Leuben 15 neue Parteimitglieder, Zichieren 9; Dobriz 6 (darunter 2 Betriebsarbeiterinnen).

Wir haben, Hatzburg und Hindenburg zeigen ihre gemeinsame Linie — die des gemeinsamen Kampfes für die Verwirklichung des schließlichen Interesses der Arbeiterklasse und der Massen im Interesse der herrschenden Klasse und des kapitalistischen Systems.

Damit wird das Auftreten Hitlers als Scheingegenkandidat zum Einheitsfront der sozialdemokratischen Wählermassen deutlich gekennzeichnet. Gleichzeitig aber dienen diese Wähler der Bourgeoisie der Aufrechterhaltung der verlogenen Oppositionswahre der Nazis, um deren Anziehungskraft auf die enttäuschten und verzweifelten Kleinbürgermassen nicht zu unterbinden. Beide Gruppen arbeiten sich in die Hände, die Lafaien der herrschenden Klasse festhält ihre betrogenen Wähler an sich mit dem demagogischen Konkurrenzkampf und dem gegenseitigen Hinweis auf die Verbrechen des anderen.

Angesichts dieser Entwicklung zeigt sich eindeutig die Wichtigkeit der Not und entscheidenden Klassenlinie der Kommunistischen Partei.

vor allen Dingen die letzten Beschlüsse der Manartagung des Zentralkomitees sind in vielen Fällen nicht zur Durchführung gelangt. Hier muß unerschütterlich eine entschiedene, bis in die tiefsten Tiefen der Partei, der KGD und aller Massenorganisationen eingetragene Wendung vorgenommen werden.

Unsere Tätigkeit unter den Massen der Erwerbslosen ist gleichfalls ungenügend. Die Kommunisten in den Erwerbslosenvereinigungen waren nicht aktiv genug im Wahlkampf. Die Auslösung und Führung mächtiger Kampfkampagnen der 6 Millionen Erwerbslosen, die sich im ungeheuerlichen Elend befinden, ist zusammen mit der Betriebsarbeit die dringendste Aufgabe unserer Partei.

Eine ernsthafte Schwäche liegt ferner darin, daß wir im Rahmen unserer strategischen Hauptaufgabe gegen die Sozialdemokratie die besondere Aufgabenstellung unseres Kampfes gegen den nationalsozialistischen Massen einfluß nicht genügend in der Praxis erfüllt haben.

Der Hauptmangel unseres Wahlkampfes im Allgemeinen bestand darin, daß unsere Kandidatur und Politik „Klasse gegen Klasse“ in schematisch behandelt und nicht mit den konkreten Fragen der Tagespolitik genügend verbunden wurde. Der Kampf um den sozialistischen Ausweg aus der Krise des kapitalistischen Systems wurde zu schwach gestellt. Diese parlamentarischen Abmachungen zeigten sich auch darin, daß wir nicht genügend gegen die treuen konterrevolutionären Betrugsmethoden der SPD und der Troglöken für Thälmann — gegen die KPD — den Schmutzpolitik-Kampf eröffneten.

Aus den Hauptmängeln und Schwächen gilt es unmittelbar die Lehren zu ziehen, um die Aufgaben bei der Durchführung des zweiten Wahlganges zu den Präsidentschaftswahlen und der Parlamentswahlen in den Ländern (Preußen, Württemberg, Bayern) zu stellen. Entsprechend den Direktiven der Administern und des Zentralkomitees unserer Partei muß in dem Mittelpunkt unseres Kampfes, in dem Mittelpunkt unserer Arbeit zur Mobilisierung der Massen der Kampf gegen den imperialistischen Krieg, die Verteidigung Chinas und der Sowjetunion gestellt werden. Wir müssen nachsehen, den Kampf gegen den imperialistischen Krieg zu verbinden

lichen Partei, die beiden Kandidaten der herrschenden Klasse als Klassenkandidaten der Arbeiter und der unterdrückten Massen entgegenstellt. Am zweiten Wahlgang wird die Einheitsfront mit den kampfbereiten fünf Millionen und die Millionen betrogenen und irreführender sozialdemokratischer Arbeiter mobilisieren für den antifaaschistischen Arbeiterkampf, den Vorkämpfer der roten Einheitsfront, Ernst Thälmann

Klassenurteil des Schnellgerichts

31 Monate Gefängnis wegen Kampfes gegen Faschismus

Grütern sagte zum ersten Male in Dresden des Schnellgerichts. Es galt, Arbeiter, die in Niedersiedlich sich gegen die Ermittlung gewandt hatten, abzuurteilen. Dabei wurden fünf in unsehbarer Höhe gefaßt.

11 Arbeiter erhielten 31 Monate Gefängnis und zwar:

1. Staubach, Bergarbeiter, wegen schmerzhaften Leidens 9 Monate Gefängnis;
2. Richter, Arbeiter, wegen einfachen Verdrüßens 4 Monate Gefängnis;
3. Tschick, Arbeiter, wegen einfachen Verdrüßens 3 Monate Gefängnis;
4. Sparrmann, wegen einfachen Verdrüßens 3 Monate Gefängnis;
5. Jöllner, Schlosser, wegen einfachen Verdrüßens 3 Monate Gefängnis;
6. Lukas, Bauarbeiter, wegen einfachen Verdrüßens 4 Monate Gefängnis;
7. Schröder, Arbeiter, wegen einfachen Verdrüßens 4 Monate Gefängnis;
8. Jritsch, Planteur, wegen einfachen Verdrüßens 4 Monate Gefängnis;
9. Jacob, Schlosser, wegen einfachen Verdrüßens 4 Monate Gefängnis;
10. Müller, Arbeiter, wegen einfachen Verdrüßens 4 Monate Gefängnis;
11. Wiedlich, Maurer, Mitglied des SPD, wegen einfachen Verdrüßens 3 Monate Gefängnis, da jugendlich.

Die Angeklagten Tschick (Hilfsarbeiter) und Richter (Arbeiter) wurden freigesprochen. Für die Unterlassungsbefehle den 1-3 Wochen angerechnet.

mit der Mobilisierung der Arbeitermassen zum Kampf gegen die NotverordnungsdiKTatur der Erwerbslosen gegen den Lohnabbau und gegen den Raub der Erwerbslosenunterstützung, gegen alle Angriffe und Absichten der Bourgeoisie auf das arbeitende Volk. Alle Parteiführer und alle Massenarbeiter müssen so gruppiert werden, daß in der Durchführung unserer strategischen Hauptaufgabe, Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse, ein Höchstmaß des Erfolges erzielt wird.

Das Schwergewicht unserer Arbeit muß auf die entscheidenden Schichten der Arbeiterklasse, auf die Arbeiter in den Betrieben gelegt werden. Ohne die Mobilisierung dieser Arbeiter in den Betrieben, ohne die Organisation ihres Kampfes gegen die Offensive der Bourgeoisie, der Unternehmern, ohne die Verdrüßung des Kampfes der Betriebsarbeiter und den Kampf der Erwerbslosen ist eine wahrhafte sozialistische Massenbewegung, ist ein Kampf gegen den imperialistischen Krieg nicht möglich. Ohne diesen Kampf wird die Lösung der Aufgabe der Sowjetunion eine Illusion.

Ein Heer von 6 Millionen, das heute in der demagogischen Teil der Arbeiterklasse, folgt dem Führer des Kommunismus, der einzigen Kraft, die die Arbeiterklasse zum Sieg über die kapitalistische Diktatur des Faschismus führt. Dieses Heer wird wachsen. Die Kommunistische Partei geht mit ihrer Kampfbereitschaft der Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann in den zweiten Wahlgang mit. Sie wird in diesem zweiten Wahlgang ein revolutionäres Programm, ihre kommunistische Forderungen mit der größten Schärfe und Klarheit in den Massenmassen des deutschen Proletariats und der Weltbevölkerung tragen. Sie wird im schroffsten, radikalsten, selbstschmerzhaftesten Kampfe gegen die Sozialdemokratie die Verteidigerpolitik des „kleineren Übels“ angezeihen und entlarven. Das ist die Aufgabe des Kampfes gegen die kapitalistische Klassenfront der Erwerbslosen und der Arbeiter.

Die Kommunistische Partei wird in den kommenden Wochen und Monaten, im zweiten Wahlgang, bei den Präsidentschaftswahlen in den Tageskämpfen der Arbeitermassen ihre revolutionäre Klassenpolitik und ihren Kampf ansetzen.